



17.016

Aktionsplan

Sportförderung des Bundes.

Bericht

Plan d'action pour l'encouragement du sport par la Confédération.

Rapport

Erstrat – Premier Conseil

CHRONOLOGIE

STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 13.03.17 (ERSTRAT - PREMIER CONSEIL)

17.3003

Motion WBK-SR.

Zusätzliche Mittel im Aktionsplan zur Gesamtschau Sportförderung zugunsten des Nachwuchs-Leistungssports

Motion CSEC-CE.

Plan d'action pour encourager le sport. Prévoir des moyens supplémentaires pour assurer la relève des sportifs d'élite

CHRONOLOGIE

STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 13.03.17

Präsident (Bischofberger Ivo, Präsident): Wir behandeln die beiden Geschäfte gemeinsam.

Eder Joachim (RL, ZG), für die Kommission: Namens und im Auftrag der Kommission danke ich dem Gesamtbundesrat und dem zuständigen Sportminister für die interessanten Berichte und Konzepte, die an unserer Sitzung vom 13. Januar 2017 zu einer intensiven Diskussion und schliesslich auch zur Einreichung der Kommissionsmotion 17.3003 geführt haben.

Der vorliegende Aktionsplan, der vom Bundesrat in Erfüllung der Motion der WBK-NR 13.3369 am 26. Oktober 2016 zusammen mit drei Konzepten – nämlich dem Breitensportkonzept, dem Leistungssportkonzept und dem Immobilienkonzept Sport – veröffentlicht wurde, gibt uns eine interessante, aber auch wichtige Gesamtschau zur zukünftigen Sportförderung des Bundes, dies vor allem in konzeptioneller und finanzieller Hinsicht. Vier Punkte verdienen dabei spezielle Erwähnung.

1. Sehr positiv ist, dass mehr als die Hälfte der Bevölkerung mehrmals wöchentlich Sport treibt. Der Prozentsatz der Nichtsportlerinnen und -sportler bleibt konstant, und zwar bei einem Viertel der Bevölkerung. Erheblich gestiegen ist der Anteil der sporttreibenden Seniorinnen und Senioren. Das ist höchst erfreulich und zeigt, wie sehr der Breitensport in unserem Land verankert ist.





2. "Jugend und Sport" ist eine einmalige Erfolgsgeschichte mit hohem sport- und gesellschaftspolitischem Stellenwert. Die Nachfrage steigt immer noch. Deshalb ist es richtig, hier auch finanziell einen Schwerpunkt zu setzen. Der "Jugend und Sport"-Kredit wurde erhöht und beläuft sich 2017 auf 105,5 Millionen Franken. Für die folgenden Finanzplanjahre ist bis 2020 eine jährliche Erhöhung um je 5 Millionen vorgesehen. Dabei wird zu prüfen sein, ob und unter welchen Voraussetzungen neue Sportarten in das "Jugend und Sport"-Programm aufgenommen werden können – wir haben entsprechende Zuschriften erhalten – und wie die Sport- und

AB 2017 S 200 / BO 2017 E 200

Bewegungsförderung übergewichtige Kinder und Jugendliche besser erreichen kann.

3. Zum Stichwort "nationales Schneesportzentrum": Unsere Kommission erachtet den Entscheid des Bundesrates als richtig, die Projektarbeiten zu sistieren und über eine allfällige Wiederaufnahme der Planungsarbeiten erst im Jahre 2023 zu befinden. Die grossmehrheitlich ablehnenden Stellungnahmen im Vernehmlassungsverfahren, unter anderem auch vom Schweizer Skiverband Swiss Ski, rechtfertigen dieses Vorgehen. Bis dann liegen auch die Erfahrungen der im Jahre 2014 lancierten Schneesport-Initiative vor.

4. Die wirtschaftliche Bedeutung des Sports wird oft vergessen. Die Sportwirtschaft erwirtschaftete 2014 in der Schweiz mit einem geschätzten Umsatz von 20,7 Milliarden Schweizerfranken eine Bruttowertschöpfung von 10,3 Milliarden Schweizerfranken. Dadurch wird ein Beschäftigungsvolumen von insgesamt 94 400 vollzeitaquivalenten Stellen generiert. Der Sport leistet damit einen Beitrag von 1,6 Prozent zum Bruttoinlandprodukt und von 2,4 Prozent zur Gesamtbeschäftigung der Schweiz. Zum Vergleich: Der Beitrag der Sportwirtschaft zum Schweizer Bruttoinlandprodukt ist gleich gross wie derjenige der Branche Energie- und Wasserversorgung. In einer ähnlichen Grössenordnung liegen Wirtschaftszweige wie der Maschinenbau und die Herstellung von Metallerzeugnissen. Gleichzeitig erzeugt der Sport eine Wertschöpfung, die rund doppelt so hoch ist wie jene der Landwirtschaft und der Forstwirtschaft und rund dem Dreifachen jener des Verlagswesens zusammen mit audiovisuellen Medien und Rundfunk entspricht. Wer mehr über diese wichtigen Zusammenhänge und die interessanten Zahlen wissen will, dem empfehle ich die Kurzfassung oder den detaillierten Hauptbericht der Studie "Sport und Wirtschaft Schweiz". Beide sind auf der Website des Bundesamtes für Sport abrufbar.

Von einer Minderheit in unserer Kommission wurde moniert, der Bundesrat habe es verpasst, dem Parlament in seinem Aktionsplan zur Sportförderung eine eigentliche Sportstrategie mit klaren Schwerpunkten vorzulegen. Möglicherweise bringt diese Minderheit ihre Kritik noch persönlich vor.

Im vorliegenden Aktionsplan Sportförderung vom 26. Oktober 2016 macht der Bundesrat unter anderem konkrete Finanzierungsvorschläge. Es bleibt festzustellen, dass beim Breitensport ab 2017 zusätzliche Mittel gesprochen werden, dass die Immobilien in Magglingen und Tenero ab 2018 saniert und ausgebaut werden und dass der Leistungssport keine zusätzlichen Mittel erhält, obschon der Bundesrat in seinem Bericht gerade auf diesen das Hohelied anstimmt. Meine nachfolgenden Bemerkungen konzentrieren sich nun deshalb auf das Leistungssportkonzept des Bundes und damit auf die Kommissionsmotion 17.3003.

In seinem Aktionsplan Sportförderung anerkennt der Bundesrat, dass erfolgreiche Leistungssportlerinnen und Leistungssportler Vorbilder für die Jugend und im Ausland Werbeträger oder Botschafter für die Schweiz sind; dass Erfolg im internationalen Leistungssport einen immer grösseren Aufwand voraussetzt; dass die Sicherstellung der internationalen Konkurrenzfähigkeit des schweizerischen Leistungssports zusätzliche Anstrengungen von Bund, Kantonen und Gemeinden erfordert; dass Handlungsbedarf insbesondere im Bereich der Förderung der Athletinnen und Athleten, Trainerinnen und Trainer, der Unterstützung der Sportverbände sowie der Modernisierung und des Ausbaus der Infrastruktur besteht; dass aufgrund der Erkenntnisse internationaler Vergleichsstudien ein direkter Zusammenhang zwischen den zur Verfügung stehenden finanziellen Ressourcen und dem sportlichen Erfolg an Wettkämpfen besteht; dass die Schweiz im Vergleich zu Nationen wie England, Holland, Norwegen, Schweden und Österreich Boden verloren hat, weil diese Länder bedeutend mehr finanzielle Ressourcen in den Leistungssport investieren; dass die Schweiz 1500 Elitesportlerinnen und -sportler zählt und nur ein Drittel sich zu 100 Prozent auf den Sport konzentriert; dass die Hälfte aller Profisportlerinnen und -sportler weniger als 23 000 Franken pro Jahr verdient; dass von den 400 besten Elite- und Nachwuchstrainern lediglich 47 Prozent eine Vollzeittrainerstelle haben; und schliesslich, dass das Jahreseinkommen einer vollamtlichen Trainerperson bei hoher Arbeitsbelastung in unserem Land bei rund 65 000 Franken liegt – so weit die Tatsachen.

Trotzdem kommt der Bundesrat unter Ziffer 4.2.2 des Berichtes zum Schluss: "Bezüglich der finanziellen Unterstützung der Athletinnen und Athleten sowie der nationalen Sportverbände durch den Bund bleibt es für die Jahre 2017 bis 2023 beim Status quo."

Von Swiss Olympic fordert der Bundesrat hingegen, dass die Verbandsförderung ausgebaut wird, dass die Athletinnen und Athleten finanziell unterstützt werden, dass die nationale und regionale Trainerförderung inten-



siviert wird, dass ein Sportveranstaltungs-konzept erarbeitet wird, dass ein Talenttransferprogramm zusammen mit den Sportverbänden entwickelt wird. Zahlen – und das ist nun das Entscheidende – sollen dies allerdings die Kantone, jene Kantone, die wir hier im Ständerat vertreten, denn der Bundesrat stellt auf Seite 23 des Leistungssportkonzepts nüchtern fest: "Die Aktivitäten von Swiss Olympic sind massgeblich durch Beiträge der Lotteriegesellschaften und der Eidgenossenschaft finanziert. Zum Budget 2015 in der Höhe von 45 Millionen Franken steuern die Sport-Toto-Gesellschaft 25 Millionen und der Bund 11 Millionen Franken bei. Im April 2016 hat Swisslos beschlossen, den Beitrag an Swiss Olympic für die nächsten drei Jahre um jährlich rund 15 Millionen Franken zu erhöhen. Die Weiterführung dieser zusätzlichen Unterstützung wird davon abhängig gemacht, dass der Bund seinen Beitrag im gleichen Umfang erhöht."

Für unsere Kommission war nun schlicht nicht nachvollziehbar, dass sich der Bundesrat mit keinem Wort zu dieser Entwicklung äussert: kein Wort zum Vorbehalt der Kantone, kein Wort dazu, wie der Bund auf die Forderung der Kantone reagiert; kein Wort zu den Konsequenzen, wenn der Bund nicht nachzieht! Denn der Bundesrat müsste doch auch erkennen, dass bisher der Bund 24,4 Prozent und die Kantone 55,6 Prozent an die direkte Finanzierung des Spitzensports beisteuerten. Neu steuert der Bund nur noch 18,4 Prozent bei, die Kantone aber 66,6 Prozent, also zwei Drittel.

Ich komme zum Schluss. Alle Erkenntnisse und Aussagen des Bundesrates im Leistungssportkonzept bleiben Worthülsen, bleiben ein blosses Lippenbekenntnis, wenn nicht auch die finanzielle Unterstützung an die Athletinnen und Athleten, an die Trainerinnen und Trainer und an die nationalen Sportverbände erhöht wird. Diese gerade aus Sicht der Kantone unbefriedigende Situation im Bereich Nachwuchs-Leistungssport brachte die Kommission dazu, die vorliegende Kommissionsmotion 17.3003 einzureichen, und zwar mit dem überaus deutlichen Stimmenverhältnis von 11 zu 0 bei 1 Enthaltung. Die gesetzliche Grundlage für den Vorstoss bildet das Bundesgesetz vom 17. Juni 2011 über die Förderung von Sport und Bewegung, kurz Sportförderungsgesetz. Artikel 16 sieht ausdrücklich vor, dass der Bund die Förderung des leistungsorientierten Nachwuchssports und des Spitzensports unterstützt.

In diesem Sinne beantrage ich Ihnen namens unserer Kommission aus all den soeben erwähnten Gründen, die Motion anzunehmen und den Ablehnungsantrag des Bundesrates wuchtig zu verwerfen.

Français Olivier (RL, VD): Tout d'abord, je tiens à remercier le Conseil fédéral pour la rédaction de ce rapport très riche en enseignements. Le rapport présente différents concepts et pose les bases d'une sorte de plan directeur de la politique nationale du sport, même si ce n'est pas exactement le cas puisque la question est régie par la loi. On pourrait toutefois se demander si un plan directeur ne devrait pas être élaboré; je vais essayer d'exposer mes arguments à ce sujet.

Le débat d'aujourd'hui nous permet d'élargir notre réflexion, car nous disposons, par le biais de ce rapport, d'un état des lieux de qualité sur l'encouragement du sport dans notre pays. Je déclare mes liens d'intérêts: mes activités en tant que sportif, mon engagement dans la vie associative sportive ainsi que mes anciennes fonctions de membre de l'exécutif de la Ville de Lausanne, capitale olympique, m'ont amené à vivre de l'intérieur le monde du sport et à fréquenter nombre de dirigeants d'associations sportives nationales, voire internationales.

AB 2017 S 201 / BO 2017 E 201

En préambule, j'aimerais insister sur un élément: s'il est de notre devoir d'apporter un soutien subsidiaire au développement du sport et à l'activité physique dans notre pays, c'est parce qu'il véhicule certaines valeurs et qu'il est possible de lui associer des vertus éducatives, sociales et de bien-être. Par ailleurs, le sport est un instrument important de promotion de la santé et il le sera sans aucun doute encore plus demain. Le concept de la Confédération concernant la relève et le sport d'élite nous apprend ou nous rappelle également l'importance du sport dans notre pays.

A ceux qui n'auraient pas lu attentivement le document intitulé, "Concept de la Confédération concernant le sport populaire" – ou qui n'auraient pas eu le temps de le lire –, je recommande en tout cas de parcourir le chiffre 2.4 où l'on voit en particulier l'effet du sport sur notre économie. En voici quelques chiffres: en 2011 – sans aucun doute, ces chiffres ont dû évoluer positivement – le sport représentait plus de 20 milliards de francs de chiffre d'affaires pour une valeur ajoutée brute de plus de 10 milliards de francs.

Le sport contribue à hauteur de 2,5 pour cent au marché de l'emploi et de 1,7 pour cent au produit intérieur brut. C'est plus du double par rapport à l'agriculture et à l'industrie forestière; c'est plus du triple par rapport aux métiers de l'édition, aux médias audiovisuels et à la radio. Son impact sur l'emploi dépasse les effets cumulés des secteurs des assurances, de l'énergie et de l'approvisionnement en eau. Quelles subventions sont allouées? Quelle participation financière est accordée? Des cacahuètes, oserai-je dire, Monsieur le conseiller fédéral! C'est en ayant ces chiffres à l'esprit que nous nous prononcerons sur la vue d'ensemble qui nous est



soumise. C'est la raison pour laquelle je vous fais part de ma relative déception, et je le dis avec modération, Monsieur le conseiller fédéral.

Les trois concepts mentionnés dans le rapport sont: la relève et le sport d'élite, le sport populaire, les infrastructures.

Prenons la relève et le sport d'élite. Pour mémoire, la motion qui est à la base de la présente vue d'ensemble chargeait le Conseil fédéral de rédiger un projet visant à promouvoir concrètement le sport de masse, la relève sportive et le sport de haut niveau, ainsi que de proposer la mise en oeuvre de projets. Il était clairement précisé que les moyens financiers devaient faire partie intégrante du projet. Or, force est de constater que le Conseil fédéral, pour ce qui concerne la relève et le sport d'élite, ne prévoit rien, à part deux ou trois études "supplémentaires". C'est un mot d'ailleurs qu'on entend et lit souvent: "moyens financiers supplémentaires", etc. Le texte se borne à dire que "le concept ... pointe la nécessité d'agir dans différents domaines", que "la Confédération, les cantons et les communes sont tenus d'intensifier leurs efforts, avec les acteurs du sport de droit privé" et que "le concept ... présente les améliorations qui pourraient être apportées aux conditions-cadres". Vous remarquerez qu'il n'y a là que du conditionnel et du théorique et aucune mention d'un soutien concret.

J'irai même plus loin: on a une lecture d'un rapport très académique, qui consiste à justifier, à énumérer sur 40 pages tout ce qui devrait être fait, mais sans rien proposer, malheureusement, pour le faire. C'est d'autant plus dommage que cela revient à condamner la relève et le sport d'élite à une double peine, puisque non seulement le sport d'élite ne recevrait aucun soutien financier supplémentaire de la Confédération, mais qu'il se verrait, de plus, privé de 15 millions de francs supplémentaires, déjà promis par Swisslos et la Loterie romande, à la condition que la Confédération fasse le même effort.

C'est pourquoi je vous encourage à soutenir la motion Eder et j'ajouterais que ce soutien est à mon sens un strict minimum. Il faut en effet savoir que Swiss Olympic avait élaboré trois scénarios de développement: un scénario idéal, à 90 millions de francs; un réaliste, à 60 millions de francs; et une version minimale, à 30 millions de francs supplémentaires. C'est ce programme de soutien minimum que nous devons absolument sauver, dans un pays où les sportifs sont sensiblement plus laissés à eux-mêmes financièrement que dans d'autres pays.

Vu les sommes dix à cent fois supérieures que notre Parlement et le Conseil fédéral sont prêts à dépenser pour soutenir des secteurs dont le poids économique est infiniment plus faible que le sport – c'est démontré dans le rapport –, je pense que nous pouvons nous permettre ce modeste effort, eu égard à l'engagement du citoyen bénévole, inestimable, qui permet au sport de fonctionner et à nos enfants et petits-enfants d'être encadrés et socialisés.

Le deuxième concept est celui du sport populaire, comme le confirment les moyens financiers supplémentaires déjà décidés au bénéfice du programme "Jeunesse et Sport" et je m'en félicite, même si le Parlement a un peu aidé le Conseil fédéral pour y arriver. Il est fondamental de continuer cet appui et je me réjouis que le Conseil fédéral soutienne finalement le programme "Jeunesse et Sport", "success story", ADN de notre pays, et qui fait d'ailleurs bien des jaloux dans les pays voisins, qui voient notre population accompagner notre jeunesse par ce système. C'est le fait de gens passionnés, qui prennent le temps d'accompagner – avec qualité, cela est dûment reconnu – nos jeunes.

Cela permet de nous assurer que l'encadrement de nos jeunes dans les clubs est souvent le fait de personnes disposant d'une formation pédagogique et technique adéquate, et on s'en réjouit. Très marginalement, cela permet de soutenir financièrement les clubs sportifs de notre pays.

Je relève que ce n'est pas ce nouveau concept qui propose de débloquer de l'argent supplémentaire, puisque la décision avait déjà été prise. Je précise, toutefois, que les montants octroyés ne vont pas permettre d'étendre le soutien au sport dans la population, mais juste de maintenir les prestations des personnes en place depuis plusieurs années.

Je note enfin qu'une autre piste de soutien est évoquée dans le concept, laquelle se réfère aux bases juridiques permettant de doubler les fonds alloués aux camps scolaires de sport de neige. C'est bien de nous rappeler que cette possibilité légale existe, mais j'aurais préféré que cette possibilité légale, nouvelle, nous permette de doubler les subsides des camps scolaires de ski, alors même que l'on voit depuis plusieurs années une diminution des moyens des cantons et des communes pour le sport de base qu'est le sport de neige. Bref, restons attentifs aux moyens qui seront alloués à l'avenir au programme "Jeunesse et Sport".

Je m'arrêterai enfin sur le troisième concept, qui traite des infrastructures sportives, particulièrement celles que le Conseil fédéral s'engage à rénover ou à construire dans les deux centres sportifs de Macolin et Tenero. Je m'en félicite. Ces centres sont aussi une richesse de la politique suisse du sport. Ils sont un outil important, voire indispensable, tant pour le sport populaire que pour le sport d'élite, l'entraînement général et les activités



de nos fédérations sportives. Je me félicite donc des efforts entrepris. Tout au plus, puis-je m'interroger sur le choix de certaines infrastructures sportives et l'absence d'autres. Avant de rédiger ce concept, le Conseil fédéral aurait pu demander le lancement d'une enquête auprès de Swiss Olympic et de ses partenaires – soit 80 fédérations – pour connaître un peu mieux les besoins et attentes de chaque sport et pour fixer ensuite les priorités en matière d'investissements et d'accompagnement des sports majeurs.

Ce document aurait permis de prioriser, d'orienter et de justifier une partie des choix qui sont présentés dans le concept sur les infrastructures. En effet, rien ne nous dit que les choix effectués ne se font pas au détriment d'autres sports, dont les besoins sont peut-être tout aussi prioritaires. Il faudra peut-être que je dépose une autre intervention à ce sujet, parce qu'il est clair que l'on ne peut pas subventionner tous les sports, et encore moins tous les nouveaux sports. Il faut se fixer des priorités.

De manière un peu plus ciblée, un projet a été repoussé, celui du Centre national de sports de neige. Pour ma part, je suis d'avis que le concept unifié ne correspondait pas à celui qui aurait pu être proposé, c'est-à-dire à une répartition des sites dans les trois régions de notre pays. Cependant, son abandon me gênerait pas, mais il n'y a pas de suite en tout cas. Installer un équipement en un seul lieu m'interrogerait et je ne crois pas être le seul dans ce cas puisque, à la lecture

AB 2017 S 202 / BO 2017 E 202

de la consultation, il est manifeste que bien des participants combattent cette centralisation d'activités, d'autant plus que les coûts de construction et d'exploitation sont très clairement décrits comme trop importants. Bref, beaucoup de cantons possèdent déjà leur propre centre de sports de neige et ceux qui n'en ont pas préfèrent limiter au maximum les coûts de déplacement et donc organiser ces camps dans leur propre canton ou dans un canton voisin. En tout cas, aidons-les à garantir la poursuite de cette activité dans notre pays.

En conclusion, je me réjouis que Monsieur le conseiller fédéral Parmelin confirme l'augmentation des moyens octroyés à "Jeunesse et Sport" en vue de maintenir ses prestations. Il pourra peut-être nous dire qu'il en fera plus à l'avenir. Il pourrait avoir sa propre volonté! A-t-il le droit de s'exprimer? Je ne le sais pas. En tout cas, un sourire pourrait peut-être témoigner de cet engagement! (*Hilarité*)

Je vous demande instamment d'accepter la motion de la commission en vue de soutenir Swiss Olympic avec 15 millions de francs supplémentaires. Le sport suisse le mérite.

Berberat Didier (S, NE): Je pourrai être relativement bref dans la mesure où Messieurs Eder et Français ont déjà passablement parlé du plan d'action de la Confédération. Pour ma part, je suis satisfait de l'état des lieux qui a été présenté dans le plan d'action. Par contre, comme mes deux préopinants, je déplore l'insuffisance globale de moyens prévus pour la mise en oeuvre des mesures planifiées, notamment dans le domaine du sport d'élite. C'est la raison pour laquelle la commission a déposé une motion, qui, vous l'avez vu, a été adoptée par 11 voix contre 0 et 1 abstention.

Bien entendu, vous l'aurez compris, je défends cette motion. Vous le savez, sous l'égide de l'Office fédéral du sport, plus de 100 représentants du monde du sport – de l'office fédéral, de Swiss Olympic, des fédérations sportives, des services des sports, des clubs, des athlètes, des entraîneurs – et de la politique ont élaboré ensemble un concept concernant la relève et le sport d'élite suisse. Les besoins sont évidents et Swiss Olympic les avait chiffrés à environ 50 millions de francs supplémentaires par année. Certes, on le sait, les finances de la Confédération sont en difficulté – on peut discuter et gloser sur l'importance des difficultés en question, je ne crois d'ailleurs pas que nous soyons tous d'accord dans cette salle, mais enfin, il y a des difficultés à ce niveau. C'est la raison pour laquelle Swiss Olympic a réduit sa demande à un montant de 15 millions de francs par année, ce qui équivaut à ce que donnent les cantons et les loteries pour l'encouragement du sport d'élite. Ces 15 millions de francs supplémentaires permettraient de renforcer, d'élargir la base des entraîneurs et des coachs au niveau de la relève et du sport d'élite, d'apporter un soutien aux centres de performance régionaux et de financer les missions olympiques de la relève et les camps d'entraînement de la relève.

Il est donc important d'accorder ces 15 millions de francs, d'autant plus que les loteries et les cantons ont pris la décision d'augmenter de 15 millions de francs, je l'ai dit, la contribution versée à Swiss Olympic, mais seulement pour les trois prochaines années. Ce montant est donc limité à trois ans et si le Conseil fédéral ne fait pas d'efforts supplémentaires pour un financement paritaire de 15 millions de francs, dans trois ans cette contribution sera caduque, ce qui mettra le sport d'élite suisse dans des difficultés importantes.

Je vous demande donc d'adopter cette motion, qui charge le Conseil fédéral de participer financièrement de manière équivalente à ce que font les cantons. Sans cette aide financière, que se passera-t-il? On assistera d'abord à un affaiblissement de la relève et du sport d'élite et, en définitive, il n'y aura plus que les enfants des familles les plus riches, les plus aisées, qui auront la possibilité de s'entraîner pour atteindre le niveau du sport



d'élite, ce qui est regrettable, vous l'admettrez, tant au niveau sportif que social.
Je vous demande d'accepter cette motion.

Präsident (Bischofberger Ivo, Präsident): Damit wir eine einheitliche Terminologie verwenden: Die ursprüngliche Motion Eder mutierte durch die Kommissionsarbeit zur Motion der WBK-SR.

Häberli-Koller Brigitte (C, TG): Ich danke dem Präsidenten für diese Klarstellung. Die Motion, über die wir dann zu befinden haben, ist eine Kommissionsmotion Ihrer WBK.

Wir haben das Bundesgesetz über die Förderung von Sport und Bewegung, das Sportförderungsgesetz. Dort finden Sie im 4. Kapitel Artikel 16, der explizit auch betreffend den Leistungssport die Massnahmen genau wiedergibt, auflistet. Es heisst zum Beispiel in Artikel 16 Absatz 1: "Der Bund unterstützt die Förderung des leistungsorientierten Nachwuchssports und des Spitzensports." Dann folgt Weiteres. Es ist also ganz klar eine gesetzliche Grundlage vorhanden, um auch hier den Leistungssport zu unterstützen.

Es gilt zu betonen und vielleicht auch noch einmal zu wiederholen, was der Kommissionssprecher bereits gesagt hat: Der Sport ist ein grosser, ein ernstzunehmender wirtschaftlicher Faktor; das gerät oftmals etwas in den Hintergrund. Der Sport hat 2014 gesamthaft 10,3 Milliarden Franken erwirtschaftet, und er umfasst rund 35 000 Vollzeitstellen.

Im Aktionsplan Sportförderung des Bundes vom 26. Oktober 2016, den wir alle erhalten haben, kann man auf Seite 3 lesen: "Erfolg im internationalen Leistungssport setzt jedoch einen immer grösseren Aufwand voraus. In den vergangenen Jahren hat die Schweiz unübersehbar an Wettbewerbsfähigkeit verloren. Bei einer Fortschreibung des heutigen Förderniveaus ist offenkundig, dass sich der schweizerische Leistungssport nicht genügend weiterentwickelt und im internationalen Kontext weiter an Wettbewerbsfähigkeit verliert." Auf Seite 8 dieses Aktionsplans steht betreffend das Leistungssportkonzept in der Einleitung: "Der Leistungssport ist ein zentraler Pfeiler der allgemeinen Sportentwicklung. Die damit einhergehende Sporterziehung vermittelt positive Werte, fördert einen gesunden Lebensstil und bietet der Jugend Chancen, ihr Talent und ihre Persönlichkeit zu entwickeln. Leistungssport fördert den sozialen Zusammenhalt, stiftet nationale Identität und bietet eine internationale Plattform nationaler Leistungsfähigkeit. Erfolgreiche Leistungssportlerinnen und -sportler sind Vorbilder für die Jugend und Werbeträger der Schweiz im Ausland." Das wissen wir alle – und deshalb müssen wir konsequent sein.

Unsere Kommission hat deshalb klar beschlossen, den Bundesrat zu beauftragen, im Voranschlag 2018 sowie in den folgenden Finanzplanjahren zusätzliche 15 Millionen Franken zugunsten des Nachwuchs-Leistungssports einzustellen. Ich bitte den Bundesrat, diesem Auftrag nachzukommen, denn ich bin sicher, dass sich diese Investition lohnt. Diese Investition ist wichtig für unser Land. Wir alle sind ja jeweils glücklich und stolz auf unsere Sportlerinnen und Sportler, die an Olympischen Spielen Medaillen holen. Dann sind wir alle "wir", die Sieger und die erfolgreichen Kämpfer. Wenn wir möchten, dass das auch in Zukunft so bleibt, können wir mit diesen 15 Millionen Franken, die vertretbar sind, einiges erreichen. Ich danke Ihnen für die Unterstützung.

Wicki Hans (RL, NW): Die vergangenen Skiweltmeisterschaften in St. Moritz haben uns ja eindrücklich gezeigt, dass die Schweiz im Schneesport international konkurrenzfähig ist. Wir haben uns gefreut. Hoffentlich freuen wir uns auch noch ein paarmal in der Zukunft. Mit den sieben Medaillen haben unsere Skifahrerinnen und Skifahrer ein sehr gutes Resultat erzielt.

Dieser Erfolg kommt aber nicht von ungefähr: Er ist das Resultat einer langjährigen Förderung. Eine solche sollte nicht nur die ausschliessliche Spitze betreffen, sondern auch eine gewisse Breitenwirkung beinhalten. Gerade heute, wo leider immer weniger Kinder das Ski- oder Snowboardfahren erlernen, ist eine solche Förderung auf breiter Basis besonders wichtig. Je kleiner der Pool ist, aus dem sich unsere Athleten rekrutieren, umso schwieriger wird es auch für die Spitze. Entsprechend ist es absehbar, dass wir für die nächsten Jahrzehnte in eine eher ungünstige Situation gelangen. Wir müssen diese Herausforderung deshalb aktiv angehen. Die Kantone haben die Zeichen der Zeit erkannt und zusätzliche Gelder zur Verfügung gestellt. Es wäre jetzt wichtig, dass sich der Bund ebenfalls beteiligt und zugunsten des Nachwuchs-Leistungssports zusätzliche Gelder spricht. Mir ist bewusst, dass der finanzielle Spielraum des Bundes

AB 2017 S 203 / BO 2017 E 203

momentan klein ist. Doch wir sprechen hier von einem Betrag, der wirklich verkraftbar sein dürfte – umso mehr, als damit langfristig ein grosses Potenzial ausgeschöpft, das Image gefördert und das Selbstbewusstsein gestärkt werden kann. Denken Sie etwa an die Arbeiten, die an der Basis in den Skiclubs geleistet werden! Wir müssen bereits hier breit ansetzen. Nur eine gute Breite führt auch zu einer wirkungsvollen und erfolgreichen



Spitze.

Ich bitte Sie daher, diese Motion anzunehmen.

Dittli Josef (RL, UR): Ich möchte noch etwas sagen und lege auch gleich meine Interessenbindung offen: Ich bin nebenbei Verwaltungsratspräsident von Swisslos.

Die Kantone finanzieren indirekt den Schweizer Sport, nicht über die kantonalen Budgets, sondern über einen Anteil der Gewinne der beiden Lotteriegesellschaften Swisslos und Loterie Romande. Zuständig für das Sprechen dieser Gelder sind die Organe dieser beiden Lotteriegesellschaften, die den prozentual festgelegten Anteil über die Sport-Toto-Gesellschaft an die Benefiziare verteilen. Bis 2016 leisteten die beiden Lotteriegesellschaften etwa 35 Millionen Franken an die Sport-Toto-Gesellschaft für den nationalen Sport. Davon gingen 27 Millionen an Swiss Olympic. Swisslos schüttete also bisher 7,5 Prozent seines Jahresgewinnes an Swiss Olympic aus.

Swiss Olympic hat im Jahr 2015 bei Swisslos und der Loterie Romande ein Gesuch für eine Erhöhung des Beitrags für den nationalen Sport um 15 Millionen Franken eingereicht. Swiss Olympic begründete dies mit der Gewährleistung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit des schweizerischen Leistungssports im Nachwuchs- und im Elitebereich. Bei der Einreichung des Gesuchs wiesen die Verantwortlichen von Swiss Olympic darauf hin, sie gingen davon aus, dass sich der Bund ebenfalls mit zusätzlichen 15 Millionen an diesem Vorhaben beteiligen werde; damit würden Swiss Olympic pro Jahr total 30 Millionen Franken mehr zur Verfügung stehen. Die beiden Lotteriegesellschaften prüften das Anliegen. Auf Swisslos entfielen zusätzlich 11 Millionen, auf die Loterie Romande zusätzlich 4 Millionen Franken. Bei Swisslos wurden die Kantone über ihre Regierungsvertreter in die Entscheidungsfindung einbezogen. Es zeichnete sich dabei Opposition ab, vor allem deshalb, weil der Bund seine 15 Millionen Franken nicht zusichern wollte. Anlässlich der Versammlung vom 22. April letzten Jahres wurde dann von Swisslos entschieden, die Erhöhung nur befristet auf drei Jahre zu bewilligen. Die Versammlung entschied nach einer sehr intensiv geführten Diskussion, das Mitziehen des Bundes sei eine Voraussetzung dafür, dass über eine Fortsetzung dieser Erhöhung des Swisslos-Anteils befunden werden könne.

Eine Klammerbemerkung: Nachdem in der heutigen Ausgabe einer grossen Tageszeitung möglicherweise Verunsicherung geschaffen wurde, erlaube ich mir hier klar die Feststellung, dass dieser Entscheid von Swisslos rechtmässig zustande kam, und er ist rechtskräftig – einfach, damit das ein für alle Mal geklärt ist.

Wenn der Bund also nicht mitzieht, sind die befristet gesprochenen Zusatzmillionen der Kantone wohl weg. Damit wäre dem schweizerischen Spitzensport und der Nachwuchsförderung wohl ein Bärendienst erwiesen. Deshalb ist die Annahme der Motion der WBK-SR wichtig. Sie soll dem Bund aufzeigen, was passieren wird, und ihn dazu motivieren, hier nachzuziehen, dies im Sinne eines auch in Zukunft erfolgreichen Schweizer Spitzensports. Dieser ist nach wie vor wichtig, damit der Breitensport angekurbelt wird.

Ich bitte Sie, die Motion der WBK-SR anzunehmen.

Bischof Pirmin (C, SO): Ich möchte daran erinnern, dass wir ein Sportförderungsgesetz haben. Das ist gar noch nicht so alt, es stammt aus dem Jahre 2011. Das Sportförderungsgesetz verpflichtet auch den Bund, geeignete Rahmenbedingungen zur Förderung des leistungsorientierten Nachwuchssports und des Spitzensports zu schaffen. Das gilt heute immer noch, der Erlass des Gesetzes ist noch nicht so lange her. Es erstaunt schon ein bisschen, dass sich der Bund in einer Situation, in der die Kantone und der Bund gemeinsame Finanzierungspflichten gegenüber dem Nachwuchs-Leistungssport haben, einfach von seinen Pflichten zurückzieht. Es ist vielleicht schon nicht unbedingt immer sympathisch, wenn man nur vom Leistungssport spricht. Aber die Anlagen für den Leistungssport sind in der Regel Anlagen, die der breiten Öffentlichkeit und vor allem den Jugendlichen und den Kindern in diesem Lande zugutekommen. Ich kann das als Vater einer eineinhalbjährigen Tochter inzwischen auch beurteilen. Ich schätze es sehr, dass ich mit dem Kind in einer Mehrzweckhalle turnen und Sport treiben kann. Diese Mehrzweckhallen sind ursprünglich nicht für meine Tochter gebaut worden, das ist mir schon klar. Der Bau erfolgte leistungssportorientiert.

Wenn der Bund jetzt unter Verweis auf die Knappheit des Bundeshaushaltes – es ist ja eine immer gleiche Formel, die wir bei allen Anliegen hören – einfach sagt, ins Programm würden keine Leistungen mehr aufgenommen, dann ist das aus der Sicht des Sportes und der Jugendförderung in diesem Lande schon fragwürdig. Eine gewisse Prioritätensetzung dürfte hier notwendig sein, zumal der Betrag, um den es geht, kein grosser ist. Aber der Wegfall des Bundesbeitrages würde dazu führen, dass sich die Kantone schlicht zurückzögen. Ich bitte Sie also auch, die Motion anzunehmen.

Parmelin Guy, conseiller fédéral: J'allais dire: "Les jeux sont faits, rien ne va plus", car c'est sans trop d'illusions que je viens défendre la position du Conseil fédéral, même si je pense que certains d'entre vous, au fond d'eux-



mêmes, peuvent la comprendre aussi; à l'impossible, nul n'est tenu.

Monsieur Français, vous avez parlé de "cacahuètes". Ce terme est peut-être un peu dur au regard des dizaines, voire des centaines de millions de francs de soutien que nous octroyons. Si je prends simplement le soutien au programme "Jeunesse et Sport", par exemple, il sera de 105,5 millions de francs en 2017, et il continuera à augmenter.

Le soutien au sport d'élite ne disparaît pas. Il existe un soutien, mais il n'est pas augmenté, parce que le Conseil fédéral a dû faire des arbitrages, naturellement, et fixer des priorités, vu la situation financière extrêmement tendue qu'il va vivre ces prochaines années. Je vous rappelle que des déficits structurels de plusieurs milliards de francs sont en prévision, et le Conseil fédéral, pour respecter sa planification financière, a dû tenir compte de certaines priorités, et c'est dans ce secteur qu'il a décidé que les besoins ne pouvaient pas être satisfaits autant qu'il l'aurait souhaité lui aussi.

Je vous rappelle qu'entre 2006 et 2015 la Confédération a dépensé toujours plus pour le soutien au sport d'élite et à la relève, puisque les moyens fédéraux sont passés de 32 à 50 millions de francs par année sur cette période. Je vous rappelle, et cela a été aussi très bien dit par le rapporteur, que la modernisation et l'extension des infrastructures de Macolin et de Tenero sont prévues; ce sont des investissements qui vont bénéficier aussi au sport d'élite.

Je crois qu'il faut tenir compte du fait que certains soutiens de ces prochaines années, sur lesquels vous aurez l'occasion de vous prononcer, toucheront aussi la jeunesse, et certainement aussi la relève et le sport d'élite indirectement. Il s'agit des Jeux olympiques de la jeunesse 2020, pour lesquels tout de même 14 millions de francs vont être investis à Lausanne, ainsi que de l'Universiade d'hiver 2021 en Suisse centrale – et je ne parle pas d'éventuels Jeux olympiques puisque c'est encore trop lointain.

Tout cela pour dire que le Conseil fédéral est attaché au soutien des milieux sportifs, mais que, dans la situation actuelle, il a dû faire certaines pesées d'intérêts, et que c'est cette augmentation du soutien au sport d'élite et à la relève qui fait les frais de l'arbitrage du Conseil fédéral.

Je m'empresse de dire que, en tant que ministre des sports, je suis naturellement déçu aussi. Mais j'espère que nous pourrons, le plus rapidement possible, reprendre certains investissements qui sont extrêmement bénéfiques pour le sport, à long terme. Tout à l'heure, nous allons d'ailleurs discuter du postulat Hêche, qui présente le même cas de figure, qui demande un état des lieux et l'allocation de certains

AB 2017 S 204 / BO 2017 E 204

moyens. Mais, là aussi, le Conseil fédéral doit être extrêmement prudent.

Je ne reviendrai pas sur tout le concept, très détaillé. Les différents intervenants l'ont bien mis en lumière. Au nom du Conseil fédéral, je vous demande de garder à l'esprit la situation financière de la Confédération et, dans ce cadre, je vous invite à rejeter cette motion.

17.016

Vom Bericht wird Kenntnis genommen

Il est pris acte du rapport

17.3003

Präsident (Bischofberger Ivo, Präsident): Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

Abstimmung – Vote

Für Annahme der Motion ... 41 Stimmen

Dagegen ... 1 Stimme

(0 Enthaltungen)